

# Wochenblatt

für  
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

N<sup>o</sup> 18.

Sonnabend, den 9. Mai

1903.

Er scheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Belzmühlensstraße 47 D., sowie von den Herren Barbier Wast in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

## Bekanntmachung.

Am 30. April a. e. wird der 1. Termin der Einkommensteuer fällig und ist spätestens

bis 21. Mai a. e.

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Reichenbrand, am 29. April 1903.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

## Bekanntmachung.

Das hiesige Schulhaus soll äußerlich einen neuen Anstrich erhalten. Bewerber um diese Arbeiten werden aufgefordert, Preisbedingungen

bis zum 20. Mai 1903

beim unterzeichneten Schulvorstand, woselbst über Ausführung der Arbeiten Auskunft erteilt wird, einzureichen.

Reichenbrand, am 9. Mai 1903.

Der Schulvorstand.

Vogel, G.-B., Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Am 30. April bis 30. ist der 1. Termin Staats-Einkommensteuer fällig und ist spätestens bis

15. dieses Monats

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.

Rabenstein, am 8. Mai 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

## Gefunden

worden ist: 1 Damenschirm. Näheres im Rathaus.

Rabenstein, am 8. Mai 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Die nachstehende Bekanntmachung der kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz wird hiermit erneut zur öffentlichen Kenntnis und strengen Beachtung gebracht.

Rabenstein, am 25. April 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

## Bekanntmachung.

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffend.

Nach Gehör und mit Zustimmung des Bezirksausschusses wird unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 24. Juni 1893 folgendes bestimmt:

1. 1. Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter dürfen an Sonn- und Festtagen zu nachstehenden Zeiten beschäftigt werden:
  - A. beim Handel mit Brot und weißer Backware — ausschließlich der Konditoreiwaren — mit Ausnahme jedoch der für den

- Gottesdienst in den einzelnen Gemeinden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks bestimmten Stunden unbeschränkt,
  - B. beim Handel mit Fleischwaren und Delikatessen im Sommerhalbjahre (15. April bis 14. Oktober) vormittags von 6—8 Uhr und abends von 6—8 Uhr, im Winterhalbjahre (15. Oktober bis 14. April) vormittags von 7—9 Uhr und nachmittags von 6—8 Uhr,
  - C. beim Handel mit Milch, vormittags im Sommerhalbjahre von 6—8 Uhr, im Winterhalbjahre von 7—9 Uhr, mittags von 11—2 Uhr und abends von 6—8 Uhr,
  - D. beim Handel mit sonstigen Gh., Triuk- und Materialwaren — einschließlich von Tabak und Cigarren —, ingleichen beim Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial vormittags im Sommer von 6—8 Uhr, im Winter von 7—9 Uhr und mittags von 11—2 Uhr.
2. Bei allem übrigen Handel dürfen Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter — insoweit nicht für einzelne Gemeinden ortstatutarisch weitergehende Beschränkungen eingeführt sind — an Sonn- und Festtagen nur in der Zeit von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr, am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag, am Charfreitag und Totenfestsonntag, sowie an den Buhtagen aber überhaupt nicht beschäftigt werden.
  3. An den vier Sonntagen vor Weihnachten können Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter beim Handel mit solchen Waren, die vor dem Vormittagsgottesdienst verkauft werden dürfen, vormittags von 7—9 Uhr und von 11 Uhr bis nachmittags 7 Uhr, bei dem Handel mit anderen Waren von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 8 Uhr beschäftigt werden.
  4. Der Verkauf von Obst darf in den von Spaziergängern und Landpartien berührten offenen Verkaufsstellen während der Zeit der Obsternte an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags stattfinden.
  - II. Soweit nach Punkt I an Sonn-, Fest- und Buhtagen eine Beschäftigung von Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe nicht zulässig ist, darf ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen an diesen Tagen überhaupt nicht stattfinden.
  - III. Sofern Geschäfte Waren führen, welche verschiedenen Verkaufszeiten unterliegen, oder deren Verkauf an Sonn-, Fest- und Buhtagen überhaupt nicht gestattet ist, darf ein Verkauf dieser Waren nur in der dafür bestimmten Zeit, ein Verkauf der übrigen, vom Handel ausgeschlossenen Waren aber nicht stattfinden.
  - IV. Auf den eigentlichen Schank- und Gastwirtschaftsbetrieb finden die vorstehenden Beschränkungen keine Anwendung.
  - V. Hinsichtlich des Handels- und Geschäftsverkehrs an den Kirchweih- und Erntedankfesten bewendet es bei den Vorschriften der Bekanntmachung vom 27. September 1894.
  - VI. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehend unter I bis III getroffenen, oder gegen die denselben Gegenstand betreffenden ortstatutarischen Bestimmungen werden nach §§ 146a und 151 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Salsbauer.

Wjw.

## Vertliches.

Reichenbrand, 9. Mai. Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Arbeiter-Zählung im hiesigen Orte wurden gezählt:

	männlich	weiblich	zusammen
über 21 Jahre . . .	232	41	273
von 16 bis 21 Jahren	82	52	134
von 14 bis 16 Jahren	55	22	77
unter 14 Jahren . . .	8	1	9
zusammen . . .	377	116	493

Reichenbrand, am 1. Mai 1903. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Monate April ds. Js. 151 Einzahlungen im Betrage von 51 328 Mk. 80 Pf. und 25 Rückzahlungen im Betrage von 10 646 Mk. 88 Pf. Der Gesamtumsatz belief sich auf 89 625 Mk. 96 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2

bis 6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Rabenstein, am 1. Mai 1903. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monate April ds. Js. 78 Einzahlungen im Betrage von 13 073 Mk. 48 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 44 Rückzahlungen im Betrage von 8 179 Mk. 45 Pf. Eröffnet wurden 13 neue Konten, geschlossen 3 Konten. Zinsbar angelegt wurden 13 000 Mk. — Pf. Die Gesamteinnahme betrug 18 553 Mk. 62 Pf., die Gesamtausgabe 21 204 Mk. 75 Pf. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 3 083 Mk. 24 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat April beziffert sich auf 39 758 Mk. 37 Pf. Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und streng geheim behandelt. Am 1., 2. und 3. des Monats erfolgende Einzahlungen werden voll verzinst.

## Forsthaus Eulenruf.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. M. Paul. (2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Nachdem Olga wiederholt die Versicherung der Dankbarkeit, Liebe und Hochachtung gegeben hatte, legten sich allmählich die Wogen der beiderseitigen Erregung.

Dem aufmerksamen Beobachter wäre jedoch sehr bald die Ueberzeugung geworden, daß dennoch in dem Herzen des Mädchens eine gewisse Veränderung eingetreten war. Nicht etwa hinsichtlich der Liebe und Verehrung gegen die Eltern, sondern gegen Hans, den Olga bisher nur als Bruder betrachtet hatte. Hans war bereits zu voller Mannes Schönheit herangereift, er hatte eben zur Zeit die Abgangsprüfung der Forstakademie glänzend bestanden, und trat einige Tage vor Ostern als neugeborener Forstreferendar im Elternhause ein. Da trat Olgas verändertes Wesen deutlich zu Tage. Der Förster und seine Gattin bemerkten dies

sofort. Beiden war trotz aller Heimlichkeit die Liebelei zwischen dem Sohne und Adelheid Vieber nicht unbekannt geblieben. Abgesehen davon, daß der Verkehr zwischen dem Försterhause und der Familie Vieber, deren Haupt inzwischen ein schwerer Mann und Besitzer eines in der Nähe liegenden Gutes geworden war, und nach wie vor auf der Domäne Gulerried als Wächter wirtschaftete, längst nicht mehr der frühere war, hatten sich über das Verhalten der zu einer blendenden Schönheit gewordenen Adelheid Vieber nichts weniger als vorteilhafte Gerüchte verbreitet. Man bezeichnete die auf das väterliche Vermögen stolze und von ihren körperlichen Vorzügen augenscheinlich sehr eingenommene Adelheid als eine überaus flatterhafte und herzlose Kokette.

Das Ehepaar Werner sah bisher die Neigung des Sohnes zu Adelheid als eine nichtsagende Studentenliebe an. Der Förster hatte sich nun zwar vorgenommen, deshalb mit dem Sohne ein ernstes Wort zu reden, war aber doch innerlich sehr froh, diese Aussprache jetzt noch hinausschieben zu können, da Adelheid Vieber bei der jetzigen Anwesenheit des Sohnes im Vaterhause mit ihrer kränklichen Mutter noch in Italien weilte, wohin sich beide seit dem Januar begeben hatten.

Da in der Zwischenzeit Mama Mathilde nach dem Ableben ihrer Eltern in den Besitz ihres nicht unbedeutenden Erbes gekommen war, hatte Papa Werner seine Schwierigkeiten, die Kosten der weiteren Laufbahn des Sohnes zu bestreiten.

Hans trat im Oktober als Einjährig-Freiwilliger in die damals in S. garnisonierende, inzwischen zu einem etatsmäßig vollen Bataillon gewordenen 4. Jägerabteilung ein. Die Eltern wußten aber nicht, daß Hans von da aus öfters nach H. fuhr, wo Adelheid Vieber den nächsten Winter im Hause einer Schwester ihres Vaters verlebte, und auch dort sehr bald durch den Glanz ihrer Toilette auf den Vällen und Soireen, und durch ihre blendende Schönheit Aufsehen erregte, und wiederholt Anlaß zu Redereien gab.

Das so vielseitig umschwärmte Mädchen spielte mit Männerherzen wie die Kugel mit der Maus; unsern Hans, der dies auch wohl bemerkte, wußte die herzlose Kokette immer und immer wieder hinzuhalten; ein verschwiegener Händedruck, ein zärtlich geküßertes Wort, begleitet von einer wegwerfenden Bemerkung über diesen oder jenen besonders zudringlich auftretenden Bewerber genügt, um Hans wieder zu beruhigen und seine wiederholt aufflammende Eifersucht niederzubrühen.

IV

In dem nächsten Jahre sandte das Försterpaar die Tochter Olga zu längerem Aufenthalte in das Haus einer Jugendfreundin von Mama Mathilde. Jene, als Witwe in einer süddeutschen Stadt lebend, hielt in einer ihr gehörigen kleinen Villa mit großem Garten ein zwar nicht schablonenmäßig betriebenes Töchterpensionat, aber sie hatte doch stets zwei bis drei Töchter von ihr verwandten oder befreundeten Familien um sich, um denselben in einem in der Regel einetwählig bis zwei Jahre währenden Kursus eine abgeschlossene Bildung in wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und hauswirtschaftlicher Hinsicht zu Teil werden zu lassen. Olga hatte vorher noch ein Jahr im Elternhause und dessen so gesunder Umgebung vollständig ungebundene Freiheit genossen und war in der Zeit zu einer blühenden, in frischer Fülle prangenden Jungfrau herangewachsen, deren Antlitz zwar keinen Anspruch auf klassische Schönheit machen konnte, deren ganzes Aeußeres aber in dem Schmuck des jugendlichen Schmelzes so beschaffen war, um den Männeraugen sehr zu gefallen. Wohl schmerzte Olga der Abschied vom traulichen Vaterhause, von den hochverehrten, inniggeliebten Eltern, zu denen sie nach wie vor dankbar aufschah. Wohl wußte sie, daß sie 18 Monate lang vom Vaterhause fern bleiben müsse, aber sie verschloß sich dem Ziele nicht, das die Eltern ins Auge gefaßt hatten, da sie wußte, daß es zu ihrer völligen Ausbildung diene. Neugierlich ruhig reiste Olga ab. Hans wurde inzwischen in verschiedenen Oberförstereien beschäftigt, im zweiten Jahre nach seiner aktiven Dienstzeit wurde er als Reserveoffizier einkorrigiert. Im Herbst desselben Jahres, als Olga aus der Pension zurückkehrte, und Hans die vorerwähnte Dienstleistung beendet hatte, trafen die früheren Geschwister im Vaterhause nach fast zwei Jahren zum erstenmale wieder zusammen. Obgleich Hans von der nun voll entwickelten Schönheit Olgas überrascht und recht angenehm berührt wurde, so war doch sein ganzes Denken und Fühlen von den dämonischen Reizen Adelheids, — die jedoch damals nicht in Gulerried anwesend war, — zu sehr eingenommen, als daß er in Olga mehr, als die unter seinen Augen aufgewachsene Pflegeschwester gesehen hätte. Im kommenden Winter war Hans mit den Vorbereitungen zu der ihm im Frühjahr bevorstehenden Prüfung zum Forstassessor völlig in Anspruch genommen. Trotz der ihn beherrschenden Leidenschaft zu Adelheid Vieber bestand Hans das Examen mit der Note 1 und der erfreute Vater war bereit, ihm die Mittel zu einer größeren Reise zu bewilligen, als die damals

eintretende Mobilmachung des preussischen Heeres einen Strich durch die Rechnung machte.

Mit welchen Gefühlen Eltern und Pflegeschwister den Sohn und Bruder in das Feld ziehen sahen, und mit welcher Sorgfalt die beiden die erforderliche Ausrüstung herrichteten, werden alle deutschen Frauen begreifen, welche damals nur wenige Jahre später in derselben Lage gewesen sind.

Das Regiment, dem Hans angehörte, zog mit nach Böhmen, er wurde schon in der ersten Woche Offizier. Am 4. Juli wurden seine Angehörigen durch ein Telegramm erschreckt, daß er in der Schlacht bei Königgrätz durch einen Granatplitter am rechten Oberarm schwer verletzt sei! —

Da zog schweres Leid in das stille Försthaus und in die Herzen der Eltern und Schwester ein. Der Jammer wurde erst 14 Tage später durch einige, von Hans selbstgeschriebene Zeilen gemildert, aus denen die hochbetrauten Angehörigen ersehen, daß die anfänglich nötig erscheinende Amputation unterblieb, und das Befinden des Patienten ein den Umständen nach befriedigendes sei. —

Nun hatte der gute, besorgte Vater aber keine Ruhe mehr. Er nahm Urlaub, reiste ab und fand den Sohn wohler, als er erwartet hatte. In dem die Oberaufsicht führenden Stabsarzt fand Werner einen alten Bekannten, der während seiner eigenen Dienstzeit als junger Assistentarzt bei der früheren 4. Jägerabteilung Dienst getan hatte. Da der Förster die Mittel und Möglichkeit nachweisen konnte, dem Sohne in der Privatpflege mindestens dieselbe Sorgfalt zuwenden zu können, die demselben im Militärlazarett zu Teil geworden wäre, erlangte er durch Vermittlung und unter Fürsprache des Arztes die Erlaubnis, den verwundeten Sohn mit nach Hause nehmen zu dürfen. Acht Tage nach Werners Ankunft im Lazarett konnte die Abreise beider erfolgen, die freilich nur in kurzen Tagesreisen und mit einer zweitägigen Ruhepause in Dresden vor sich ging. Doch überstand Hans die lange Fahrt verhältnismäßig gut und Mutter und Schwester waren nicht wenig erfreut, den Patienten so unverhofft wohl zu finden. Die diesem zugewandte große Sorgfalt und Pflege, die Bemühungen eines gewissenhaften und erfahrenen Arztes wurden durch die Jugendkraft des Verwundeten unterstützt — dennoch kam das Frühjahr 1867 heran, ehe Hans soweit hergestellt war, daß er in Begleitung seiner Mutter nach Ems reisen konnte, und erst nach längerem Aufenthalte dortselbst konnte Hans sich seiner vorgelegten Behörde wieder als dienstfähig melden.

Olga hatte sich selbstredend an der Pflege des Verwundeten mit allen Kräften und voller Sorgfalt beteiligt, dennoch hatte das feinsinnige Mädchen, namentlich während der Rekonvaleszenz, sich alle Reserve aufgelegt; trotz der ihr innewohnenden Leidenschaft für den verwundeten Pflegebruder hatte auch der schärfste Beobachter nicht das geringste Zeichen entdecken können, durch welches sie die sich selbst gezogene Grenze der schweigerlichen Sorgfalt überschritten hätte. Das charakterfeste Mädchen legte sich die schwere Prüfung auf, ohne zu ahnen, welche noch viel schwerere Probe ihre Zuneigung zu dem Verwundeten schon in dem darauffolgenden Jahre bestehen sollte.

V

Der Forstassessor Hans Werner hatte während seiner Rekonvaleszenz sich mit der Ausarbeitung mehrerer Aufsätze über forstwirtschaftliche Kultur und anderen derartigen Arbeiten beschäftigt. Vor Einfindung derselben an die Redaktion der Fachblätter legte Werner die Manuskripte dem Landesforstmeister vor. Als eine Folge von dessen Gutachten war es wohl zu bezeichnen, daß Hans mit Beginn des Wintersemesters an der Forstakademie als Hilfslehrer angestellt wurde. — Ein Erfolg, der im Försterhause große Freude hervorrief.

In den letzten Tagen des Mai brachte der Postbote eine fein gestochene Karte, auf welcher der inzwischen Dekonomierat gewordene Vieber und dessen Frau sich die Ehre gaben, die Verlobung ihrer Tochter Adelheid mit dem Gutsbesitzer und Premierleutnant der Landwehr-Kavallerie Leo von Bornheim auf Schloß Breitenfels anzuzeigen.

Den Eindruck, den diese unerwartete Verlobungsanzeige auf die Bewohner des Försthauses machte, erlasse man mir zu schildern; wir dürfen auch ebenso wenig die vertrauliche Aussprache zwischen dem Ehepaar Werner belauschen, welche in verschwiegenem Gemach stattfand, ebenso wenig dürfen wir Olga über die Schulter sehen und die Zeilen lesen, die sie in fliegender Hast in ihr Tagebuch einträgt. Stürmisch wogt die junge Brust auf und ab, die Augen funkeln, die Wangen glühen, und um die frischen vollen Lippen liegt ein Zug der Freude, der vollsten Befriedigung. Nicht das Herz der Pflegeschwester, nein das Herz der liebenden Jungfrau sieht in Adelheids Verlobung eine besondere Förderung der eigenen Hoffnungen, und sonderbar — auch die Eltern waren derselben Ansicht. Der seit Jahren im Stillen gehegte Wunsch, die Pflegedochter als Schwiegertochter sehen zu können, erfuhr durch die Verlobung Adelheids besondere Förderung — so hoffte man im Försthaus.

Am zweiten Tage darnach, einem Sonntage, sah Olga den Telegraphenboten auf das Försthaus zukommen. Höchst erstaunt ob dieses seltenen Ereignisses eilte das Mädchen ihm entgegen, brachte das Telegramm dem Vater, der es hastig der aufhorchenden Gattin vorlas:

„Komme heute nachmittag 4 Uhr. Hans.“

„Was fällt dem dem Jungen ein?“ sprudelte Werner hervor, „so ganz ohne Veranlassung die weite Fahrt zu machen und seinen Posten zu verlassen.“

„Wenn das nur nicht mit Adelheids Verlobung zusammenhängt? Mich hat eine bange Ahnung überfallen,“ unterbrach die ängstliche Frau Mathilde den Gatten.

„Na! Na! Wie kannst Du so etwas denken, Mathilde! Dazu ist der Junge zu vernünftig. Aber eine große Dummheit ist und bleibt diese Fahrt. Dem Hans scheint das Geld im Beutel zu hüpfen. So ein Leichtsin. Na warte, Bürschchen, ich werde Dir, wenn Du auch Forstassessor und Reserveleutnant bist, den Standpunkt klar machen. Gottfried kann den Braunen vor die Kutsche spannen. Er soll den jungen Herrn am Bahnhof abholen. Es fährt aber keines von Euch mit! Ich habe gleich nach Tisch einen Gang zu machen, bin aber noch vor 5 Uhr wieder zurück und werde dem Bruder Leichtfuß ganz gehörig den Kopf waschen!“

So entschied der erregte Mann, der nicht ahnte, welche Folgen des Sohnes Fahrt zum Vaterhause haben sollte.

Punkt 1 Uhr verließ Werner das Haus, Gottfried fuhr einhalb 4 Uhr nach dem Bahnhofe ab und eine halbe Stunde später machte sich Olga, welche die unaufhörlichen Lamentationen der ahnungsvollen Pflegemutter nicht mehr mit anhören konnte, in Begleitung des Jagdhundes nach dem Hirschwinkel auf den Weg, um dort auf Hans zu warten. In ihrer begreiflichen Ungeduld etwas zu früh angekommen, wandte sich Olga wieder zurück, um bei der Wiederannäherung zu erfahren, daß Hans am Hirschwinkel den Wagen verlassen, und von dort durch den Forst nach dem Gute Gulerried gegangen war. So berichtete Gottfried, der mit dem leeren Gefährt herankam.

Olga suchte trotz ihrer Betroffenheit immer ruhig zu erscheinen.

„Es ist gut,“ sagte sie, „fahre jetzt nach Hause und sage der Mama, daß ich mit Hans wieder zurückkommen werde.“

Boll banger Ahnungen schlug Olga den Fußpfad nach dem Gute Gulerried ein, um den Bruder zu erwarten. Als sie aus dem Walde heraustrat, bemerkte sie Hans, der soeben aus dem gegenüberliegenden Waldbrüche kam, und sich umschaute, in den, für welchen erstreckenden Park, der zu dem Gute gehörte, einzubiegen. Rasch eilte sie dem Bruder entgegen, Hans schien in großer Erregung und konnte nicht sogleich Worte finden, das Mädchen zu begrüßen. Nach kurzer Ueberlegung teilte Olga ihm mit, daß die Eltern sehr verstimmt wären über diese unvorhergesehene Anwesenheit und daß Papa nach einem notwendigen Gange gegen 5 Uhr zurückkehren werde.

„Es ist gut,“ antwortete Hans, „ich verlasse Dich jetzt, liebe Olga, und eile dem Vater entgegen, da ich ihn ohne Zeugen sprechen möchte.“

Gesagt, getan, er ließ Olga allein.

Die im vollen Frühlingschmuck prangende Waldwiese zeigte so viel blühende Blumen, daß das junge Mädchen sich nicht enthalten konnte, einen Strauß zu pflücken, damit beschäftigt, bemerkte sie einen ihr fremden Menschen, welchen sie zuerst für den Bräutigam Adelheids hielt, dann aber, da dieser als ein etwa 40jähr., blonder Herr geschildert worden war, ihren Irrtum erkannte, da der Fremde schwarz von Haar und Bart und auch augenscheinlich viel jünger war.

Der herankommende lästete seinen breitkrämpigen, weichen Filzhut und fragte in artiger Form in einem für die Thüringer Gegend fremdartigen Dialekt: „Verzeihen Sie, mein wertres Fräulein, erreiche ich auf diesem Wege die Chaussee?“

„Ja wohl, mein Herr,“ antwortete Olga, „die Chaussee erreichen Sie in weniger als 10 Minuten, und wenn Sie dann links wenden, kommen Sie in etwa einer halben Stunde an die Bahnstation.“

„Danke verbindlich.“

Damit eilte der fremde, junge Herr, der über der sehr eleganten, dunklen Kleidung einen leichten hellgrauen Sommermantel von ganz eigentümlichem Schnitt trug, rasch weiter.

Hans war indessen noch nicht weit gewandert, als er auch schon den Vater herankommen sah. Er eilte den sehr ernst blickenden Mann entgegen und warf sich ungestüm und schluchzend mit den Worten an die breite Brust: „Ach Vater, lieber Vater, Dein Sohn ist ein unglücklicher, um sein Lebensglück schmählich betrogener Mensch!“

Heiße Tränen rannen dem jungen Mann über das Gesicht auf die Schulter des Vaters.

Dieser, über den elementaren Schmerzansbruch des Sohnes tief erschüttert, drängte nach kurzer Umarmung Hans von sich ab.

„Wenn Dein Schmerz etwa der Adelheid und deren Verlobung gelten sollte, so schäme Dich, Junge!“

Das Frauenzimmer ist Deiner Tränen wahrhaftig nicht wert! Aber nun beichte einmal, wie kommst Du dazu, die weite, überflüssige Reise zu machen, und Dein Amt so im Stich zu lassen?"

Und nun erzählte der noch immer fassungslose Hans dem tiefbewegten Vater die Geschichte seiner Liebe, seiner einstigen, heimlichen Verlobung, daß er von Adelheid später wiederholt mündlich und schriftlich die Versicherung ihrer Treue erhalten habe, und das Versprechen, auf ihn so lange warten zu wollen, bis er im Stande sei, ihr eine Versorgung für das Leben bieten zu können.

"Wenn ich auch," so schloß der Sohn seine Beichte, "in den letzten Jahren oft Veranlassung zu haben glaubte, an Adelheids Worten und Versicherungen zu zweifeln, und wenn mich diese Wahrnehmung fast zur Verzweiflung trieb, so habe ich doch erst vor wenigen Wochen die erneute Versicherung ihrer Liebe und Treue erhalten und deshalb kannst Du Dir denken, wie niedergeschmettert ich war, als ich gestern morgen die Verlobungsanzeige erhielt; da war es mit meiner Besinnung vorbei, ich hatte schon den Revolver in der Hand, um meinem Schmerz ein Ende zu machen, als meine Blicke auf Dein Bild fielen. — Ich war aber vollständig unfähig, Unterricht zu geben, ließ mich durch heftiges Unwohlsein entschuldigen und das war durchaus keine Unwahrheit, denn ich war nicht nur geistig, sondern auch körperlich völlig unfähig, etwas zu arbeiten. Dann schrieb ich an die Treulose, bestellte sie für heute nachmittags an eine Stelle im Walde, die ihr wohlbekannt ist, ein schönes, stilles Plätzchen, wo ich mit ihr so manche glückliche Stunde verlebt habe. Ich traf Adelheid, meiner wartend — alle meine Bitten und Klagen glitten aber an dem herzlosen Geschöpf ab. Sie bezeichnete unser bisheriges Verhältnis als eine Schallerliebe, als eine Täuschung, die sie nie ernst genommen habe, und zog mein heutiges Gebahren ins Lächerliche. Ich hielt mich nicht lange bei dem abscheulichen Weibe auf, ich eilte, so rasch ich konnte, davon, und auf der Buchenwiese traf ich Olga, hörte von dieser, daß Du vom Besuche eines Kollegen kommen würdest und — da bin ich nun Dein unglücklicher, betrogener Sohn!"

Aufs neue brachen die Tränen aus den Augen des niedergeschlagenen jungen Mannes. Auch der Alte war tief erschüttert. "Komm zur Mutter!" Mit diesen kurzen Worten drängte er Hans wieder in den Wald hinein. Mühsig schritten sie dem Forsthaus zu. Auf

dem Wege trafen sie mit Olga zusammen, die dem Bruder wiederholt kräftig die Hand drückte. Keiner der Männer bemerkte die glänzenden Augen des Mädchens, die sich forschend auf das erregte Gesicht des Jüngeren hefteten.

(Fortsetzung folgt.)

### Gingefandt.

Freunden der Natur kann bei der jetzigen Jahreszeit der Besuch Rabenstein und namentlich des oberen Teils desselben nicht warm genug empfohlen werden. Bietet schon der sog. Hoppberg mit der daranliegenden Brauerei bei günstiger Witterung ein teils bewegtes, teils ammutiges Bild, so wird das Auge noch weit mehr entzückt durch die prächtigen Anlagen um die hinter in frischem Grün prangenden Bäumen versteckte Burgruine. Geht man von hier aus durch den Schlosspark nach der „Mondscheinlände“, so entfaltet sich vor uns ein geradezu großartiges Panorama. Wird hierauf das unterhalb der Mondscheinlände gelegene Bahnhofsrestaurant mit seinen prächtigen Gartenanlagen und seiner guten Bewirtschaftung besucht und hat, falls nicht ein weiteres Ziel davon abhielt, das Schlossrestaurant, der „Löwe“ oder Studner's Gasthaus zur Einkehr betrogen, so wird man eine zwar kleine, aber angenehme Tour hinter sich haben.

### Erstes Mutterglück!

Das Schönste ist das erste Mutterglück! Sieh', — wie mit treuen, warmen Freudenblick Jung-Mütterchen auf ihren Liebling schaut, Auf den sie stolz ihr ganzes Hoffen baut.

Ihr Sinnen gilt dem Herzenskind allein, Sein Lächeln ist ihr goldner Sonnenschein, Sein Lallen ist Musik in ihrem Ohr, Sein Jauchzen zaubert helle Lust hervor!

Und blick' in's treue Mutterauge du, So jubel's dankerfüllt daraus dir zu: Mein Kind, das fest mein Arm umschlungen hält — Es ist mein Glück, mein Alles, meine Welt.

Karl Emmerich.

### Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 2. bis 8. Mai 1903.

Geburten: Dem Strumpfwirker Otto Max Gebhardt in Reichenbrand 1 Tochter; dem Zimmermann Karl Ernst Klemm in Reichenbrand 1 Tochter.

**Angebote:** Der Tüllweber Paul Willy Weißbach in Neustadt mit der Repassiererin Frieda Beronika Verthold in Reichenbrand.

**Eheschließungen:** Der Gemeinde- und Sparkassenkassierer Albert Otto Kurich in Reichenbrand mit der Wirtschaftsgesellschafterin Frieda Elia Graichen in Reichenbrand; der Kaufmann Friedrich Alfred Lohse in Rabenstein mit der Strickerin Lina Selma Großer in Reichenbrand.

**Sterbefälle:** Dem Stricker Walthar Bruno Teyner in Reichenbrand 1 Sohn, 1 Monat alt.

### Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.  
Sonntags: 1/2 12—12 Uhr vorm.  
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

### Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 1. bis 8. Mai 1903.

**Geburten:** Ein Sohn: Dem Gärtnerbesitzer Heinrich Hermann Meier in Rabenstein; dem Strumpfwirker Franz Julius Hädrich in Kottluff; dem Strumpfwirker Emil Max Schmeling in Kottluff; dem Strumpfwirker Richard Emil Sachse in Rabenstein; dem Wirtschaftsgesellschafter Franz Julius Weinig in Rabenstein; hierzu noch ein unehelich geborener Knabe in Rabenstein. Ein Mädchen: Dem Strumpfwirker und Russter Gustav Richard Müller in Rabenstein.

**Eheschließungen:** Der Bäcker Max Arthur Reichel in Kändler mit der Tricotagenmacherin Hermine Göthe in Rabenstein; der Ruscher Oskar Emil Runge in Chemnitz-Altenhof mit der Handschuhmacherin Louise Helene Müller in Kottluff.

**Sterbefälle:** Keine.

Zusammen: 7 Geburten und zwar 6 männl. und 1 weibl.  
— Eheschließungen.  
— 2 Eheschließungen.  
— Sterbefälle.

### Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.  
Sonntags: 11—12 Uhr vorm.  
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Cantate d. 10. Mai a. c. Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend.

#### Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Cantate d. 10. Mai a. c. Vorm. 8 Uhr Beichte. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. — Freitag d. 15. Mai a. c. Vorm. 10 Uhr Wochentommunion. Herr P. Schwen — Röhrensdorf.

Allen unseren werten Bekannten, welche aus Anlass unserer ehelichen Verbindung uns mit sinnigen Geschenken ihr gütiges Wohlwollen und ihre freundschaftliche Zuneigung darlegten, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Reichenbrand, im Mai 1903.

Alfred Lohse und Frau.

## Lindner's Gasthaus Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

# COGNAC

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfehlen im Einzel-Verkauf

Actien-Gesellschaft

## Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

### Kleine Halb-Stage

sofort zu vermieten.

Reichenbrand, Pelzmühlenstr. 48 C.

### Eine Wohnung

zum Preise von 150—200 Mk. wird von anst. Leuten per 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres durch Bahner's Buchhandlung, Siegmars.

### Ein Schulmädchen

von 11—13 Jahren

von kinderlosen Leuten zu leichter Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres Bahner's Buchhandlung, Siegmars.

### Kinderwagen billig zu verk.

Rabenstein, Chemnitzerstr. 84.

### Unterricht im Maßnehmen, Schneidern, Schnittzeichnen,

Schneidern erteilt nach bewährter Methode an eigener Garderobe

(Eintritt jederzeit)  
Frau Bertha Kaulfers, geb. Worfch, Chemnitz, Poststr. 77 II, unweit der Nikolaibrücke.

### Wichtig für Brautleute!

# Möbel,

als: Vertikows, Wäsche- und Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Auszieh-, Sopha- und Küchentische empfiehlt in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen unter Garantie

## Max Schmaltz

Reichenbrand, Nähe der Wartburg, Auch Teilzahlung gern gestattet.

NB. Offertiere auch mein Lager von

### Särge

in allen Größen und verschiedenen Qualitäten.

D. Ob.

### Neu eingetroffen

sind allerhand

### Pantoffel

für Herren, Damen und Kinder, in Leder und Wollgurt mit Leberohle, die schönsten Muster Blumengurtpantoffel mit Trockenfilzsohle, Damen-Hauschuhe mit Leberohle und Segeltuchschuhe von 1 M. 40 Pf. an bei

Karl Degenhardt,

Reichenbrand.

### Ein Kinderkorb mit Gestell

zu kaufen gesucht.

Reichenbrand 31 B. h. p.

## Buchbinderei

von

# Otto May, Gröna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

## Bei Appetitlosigkeit

Magenweh und schlechtem Magen leisten die bewährten

### Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

stets sicheren Erfolg.

Paket 25 Pf. bei:

### Emil Winter

in Rabenstein.

Eine Handschuhfabrik

## sucht einen jungen Mann

zum Packen der Kisten und Postpakete. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Z. 26 erbeten.

## 1 Rauchmaschine

wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 500 an die Expedition d. Bl.

## Ein schöner Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Rabenstein, Chemnitzerstr. 116.

## Frdl. möbl. Zimmer frei.

Woche 2,50 Mk., Mittagstisch 40 Pf. Näheres Bahner's Buchh., Siegmars.

## Bekanntmachung.

Zufolge wiederholt vorgekommenen groben Unfuges, wird das Betreten aller zum Rittergut Nieder-Rabenstein gehörigen Grundstücke, auch der Waldungen, bei Strafe verboten. Eltern haften für ihre Kinder.

Der Gutsvorsteher.

## Bahnhofs-Restaurant Rabenstein.

Nächsten Mittwoch, den 13. Mai

Familienabend mit musikalischer Unterhaltung

wozu nur hierdurch freundlichst einladet

Carl Steinbach.

## Geschäfts-Verlegung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Rabenstein und Umgebung erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mein Geschäft, welches sich bisher im Restaurant Waldschlößchen befand, nach dem Hause des Herrn **Bildhauer Barthel, Zimbacherstraße**, verlegt.

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch fernerhin mit werten Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Max Otto,**  
Malermmeister.

## Sämtliche Neuheiten

in

## Blusen und Damen-Kleiderstoffen,

hochfeine Dessins,

in reicher Auswahl und in jeder Preislage empfiehlt

**Philipp, Reichenbrand.**

Schriftliche Arbeiten aller Art fertigt,

Rechtsauskünfte erteilt und  
Außenstände zieht ein

**Max Köhler, Siegmar,**  
Friedrich-August- (Stelzendorfer) Straße 18.

## Unschätzbare Dienste

bei Krankheiten des Magens, der Niere, Leber, Lunge, bei Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit leistet **Sieber's** verbesserter Nährsaft reichlich

## Apfelthee.

18mal präpariert, Pakete 50 Pf. und 1 Mk.

Bei allen Erkältungen, Heiserkeit, Husten, Bronchitis trinkt **Sieber's** echt russ. Knötchen-Brustthee.

Erfolge überraschend sicher. Pakete 50 Pf. und 1 Mk. Nehmt nur **Sieber's!**

## Halten Sie Stubenvögel?

Wenn Sie dieselben gesund und fröhlich erhalten wollen, so füttern Sie

## Sieber's Futtermischungen,

für alle Arten Vögel vorrätig. Pakete 35 und 60 Pf. Gebrauchen Sie auch **Sieber's** präparierten Vogelfuttermittel mit gehobenen Eier- und Aukern-Schalen gemischt. Pakete 30 und 50 Pf.

Nur echt bei

**Robert Herold, Sehma;  
Emil Winter, Rabenstein;  
Ernst Schmidt, Siegmar.**

## Grasamen

(Ziergartenmischung),

sowie alle Blumen- und Gemüseamen, Bast, Kokusstricke u. s. w. empfiehlt

**Lina verw. Krug,**  
Siegmar, Hoferstr. 13.

## Häuseranstrich

wird gut und sauber ausgeführt bei

**Max Otto,**

Decorationsmaler,  
Rabenstein, Chemnitzstr.,  
im Hause des Hrn. Bildhauer Barthel.

## Freiberger Gartensand

empfiehlt zu billigsten Preisen in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Wagonladungen, sowie im detail

**Bruno Kupfer,**  
Siegmar.

## Fischkonserven,

als: Bratschellfisch, Bismarckheringe, Sardinen, Fischkoteletts und Bratflunder empfiehlt

## Hugo Müller,

Restaurant Waldschlößchen.  
Fischkörbe sind zu verkaufen.

## Wanderer-Fahrrad,

gut erhalten, wie neu,  
billig zu verkaufen.  
Reichenbrand, Pelzmühlweg 57B  
Aden.



## Otto Gruner

Schuhwarenlager,  
Siegmar, Hofer-Strasse 37  
empfiehlt für das Frühjahr

alle nur erdenklichen Arten

## Schuhe und Stiefel

in großer Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

## Handschuh-Formerinnen und -Legerinnen

sucht sofort bei dauernder Beschäftigung

**Friedrich Lohs, Handschuhfabrik,  
Siegmar.**

## Frühbeet-Salat,

Levkojeypflanzen, Phlox,  
Stiefmütterchen, Nelken,  
Röslein, Vergissmeinnicht,  
Ephen u. Georginen in Töpfen,  
Salatpflanzen,  
diverse Sämereien, sowie  
Erdbeerpflanzen empfiehlt

## C. Schumann,

Gärtnerel, Reichenbrand,  
Pelzmühlstr., n. Nevoigt's Fabrik.

## Nen eingetroffen:

Sommer-Milken für Herren und Knaben sowie  
Regenschirme für Herren u. Damen,  
auch werden an letzteren Reparaturen schnell und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll

**F. H. Helbig,**  
Herren- und Knaben-Konfektion  
Reichenbrand.



## Schuhwaren

in schwarz, braun und rot  
kauft man am besten und billigsten bei

**Adolf Friedrich,**  
Reichenbrand Nr. 78.

Ein in gutem Zustande befindlicher,  
28 Zoll breiter,

12nädl. Handschuhstuhl,  
sowie 1 gr. Bettstelle und 1 □ Tisch  
billig zu verkaufen.

Siegmar, Hoferstr. 38 II r.

## Einige junge Leute zum Rändermachen auf Strickmaschine gesucht.

Nach habe ich 10-15 Zentner  
Wiefen zu verkaufen.

**Herm. Barthel,**  
Rabenstein.

## Waschblusen für Knaben

empfiehlt in allen Größen  
**Frau Lohwasser,**  
Rabenstein.

## Blumen- und Gemüsepflanzen

empfiehlt  
**Schlossgärtnerei  
Ober-Rabenstein.**

Stenographenverein

## „Gabelsberger“ Rabenstein.

Donnerstag, den 14. Mai  $\frac{1}{2}$  9 Uhr  
Versammlung im Vereinslokal.

Nach der Versammlung Preis-  
schreiben um den Verbandspreis.

Recht zahlreicher Beteiligung der  
Mitglieder an der Versammlung sowohl  
wie am Preis schreiben steht mit Be-  
stimmtheit entgegen

**Rich. Kühn, 1. Vorsteher.**

## Concertina-Verein Rabenstein.

Sonntag den 10. Mai feiert  
unser Bruderverein Nährsdorf seinen  
Stiftungsball, wozu wir eingeladen sind.  
Die Mitglieder werden gebeten, sich  
zahlreich zu beteiligen und sich nachmittags  
5 Uhr im Vereinslokal einzustellen.

Der Vorstand.

## Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim  
Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen,

## Carl David Weiße,

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Fick in Reichenbrand.